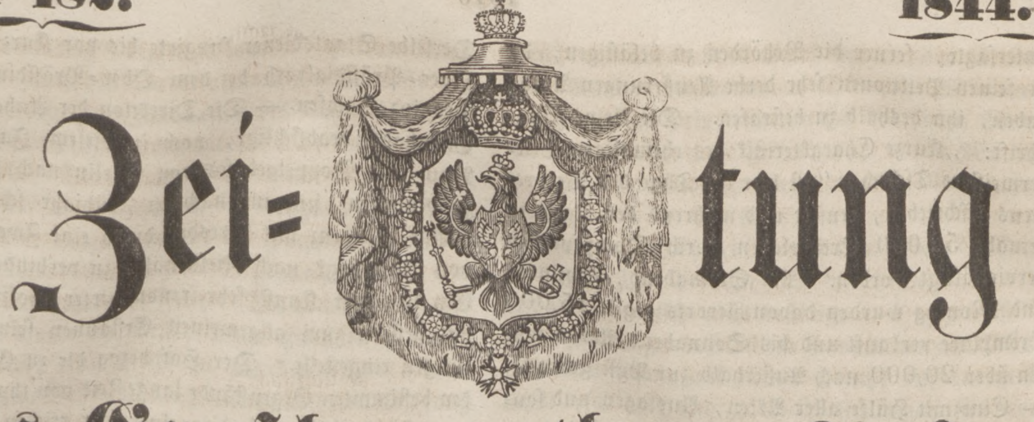
№ 182. 1844.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 6. August.

Inland.

Posen den 3. August. Unsere Deputirte, der Ober-Burgemeister Geheime Rath Naumann und der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Ogrodowicz sind am heutigen Tage von Erdmannsdorf zurückgekehrt. Dieselben kamen am 30. Juli gegen Abend in Erdmannsdorf an und erhielten am 31. Juli Morgens nach eben geschehener Anmeldung sogleich Audienz bei Sr. Majestät dem Könige. Hochdieselben geruhten die HH. Deputirten aufs wohlwollendste zu empfangen und die desfallsige Adresse entgegenzunehmen, und sprachen zugleich Ihren innigsten Dank für die bewiesene Theilnahme der Bewohner Posens aus. Noch an demselben Tage wurden die HH. Deputirten zur Königl. Tafel eingeladen, bei welcher Gelegenheit Ihre Majestät die Königin Sich über die Ihnen bewiesene Anhänglichkeit und Liebe auf eine liebreiche und ergreifende Weise äußerten.

Berlin den 31. Juli. (Bresl. Ztg.) Die ehrlichen Vaterlandsfreunde sind darüber einig, daß es Lächerlichkeit sei, „der Preußen Rache" gegen den Verbrecher Tschech dadurch zu bethätigen, daß man die Thatsache und die Persönlichkeit des Frevlers möglichst ignorire, mehr als eine Lächerlichkeit, ein absichtliches Uebersehen der Wichtigkeit einer so unerhörten Erscheinung. Gerade die volle Aufdeckung aller Dinge, die dazu beitragen können, die schwarze That in ihren Motiven u. s. w. aufzuklären, ist Pflicht und Drang, wozu z. B. auch die Spenersche Zeitung auffordert. Wichtig sind zunächst folgende Details. Der Verbrecher hat noch Tages zuvor sein letztes Eigenthum, eine von der Tochter (er hat blos diese, nicht acht Kinder, wie mir vorher versichert ward) gestickte Decke verkauft und damit seine Miethe und sonstige Schulden bezahlt. In der gleich nach der That versiegelten Stube hat man nach der Entsiegelung ein Packet gefunden, adressirt: „An meinen Inquirenten." Es enthält Kopien sämmtlicher Akten, Bescheide u. s. w. in des Verbrechers früheren Angelegenheiten mit dem Bemerken, daß die Originale dieser Akten bereits versandt seien, um unverkürzt und im Zusammenhange veröffentlicht zu werden. — Se. Majestät der König wollten sich, wie ich höre, diesmal nicht mit Berichten aus den Akten und Protokollen begnügen, sondern sich dieselben originaliter vorlegen lassen. Die Haft der Tochter ist bekanntlich aufgehoben; ihre Aussagen beschränken sich blos darauf, sie wisse am besten, was ihr Vater mit ihr Jahre lang gelitten habe, ohne zu ahnen, daß er die Ursache seiner Leiden bis an die geheiligte Person Sr. Majestät des Königs hinaufleiten würde. Sie ist vorläufig bei einer Familie, die am Kriminalgefängniß zu thun hat, untergebracht. Man trennt mit Recht das Mädchen von der Person des Vaters; es giebt sich viel Theilnahme für sie kund und ein hiesiger Bürger hat sich erboten, 200 Thaler für sie auf dem Kriminalgerichte zu deponiren; das Kriminalgericht erklärte sich aber für nicht depositalfähig. Ein Mann aus Starkow hat hier ausgesagt, daß Tschech sein Amt als Bürgermeister freiwillig niedergelegt habe und nicht wegen Veruntreuungen oder schlechter Amtsführung dazu genöthigt worden sei; auch habe er während der Cholerazeit der Stadt viele Opfer gebracht und sei damals für einen Orden vorgeschlagen worden. Die Zeit, von welcher an der Entschluß zu dem Mordanfall in ihm reifte, geht erst vom April vorigen Jahres an, wo ein Bescheid auf seine vielen Petitionen ihm

untersagte, ferner die Behörden zu belästigen, da in seinen Petitionen sehr derbe Aeußerungen Anlaß gaben, ihn deshalb zu bestrafen. Die kleine Flugschrift: „Kurze Charakteristik des ehemaligen Bürgermeisters Tschech ꝛc." ist hier am Tage des Verbrechens geschrieben, censirt und während der Nacht in beinahe 50,000 Exemplaren durch Dampfpressen vervielfältigt worden. Am Sonnabend, Sonntag und Montag wurden davon hierorts gegen 15,000 Exemplare verkauft und bis Sonnabend Abend waren über 20,000 nach Außerhalb zur Post gebracht. — Eine mit Hülfe aller Akten, Aussagen und sonstigen lebendigen Quellen ausgearbeitete psychologische Biographie des Verbrechers ist nothwendig, um dieses unerhörteste aller Verbrechen richtig beurtheilen und die gesunden Folgen daraus ersehen zu können. Wir wollen dem Frevler die Berühmtheit eines Herostratos, Ravaillac u. s. w. gern gönnen; das Böse gehört an den Pranger der Oeffentlichkeit, damit das Gute und Rechte durch den Gegensatz um so herrlicher sich offenbare.

Berlin. — Die Aufhebung der öffentlichen Prostitution in unserer Residenz, von der Ihnen schon vor längerer Zeit mehrseitig geschrieben ward, ist dem Vernehmen nach auf einige Jahre hinausgeschoben. Es soll diese Frist als eine Schonung bestehender Verhältnisse angesehen werden, indem es der Billigkeit angemessen erschien, den Wirthschaftshaltern Zeit zu lassen, theils sich nach einem anderen Nahrungszweige umzusehen, theils sich ihrer Häuser, deren Werth bedeutend sinken muß, allmälig zu entledigen. — Man vernimmt, daß die Polizei dem Buchhändler Reichhardt seine bereits erwähnte Brochüre: „Kurze Charakteristik des Bürgermeisters Tschech ꝛc. unter der Bedingung, keine zweite Auflage zu veranstalten abgekauft habe. Der §. 359 der Criminalordnung verbietet den Druck und Verkauf von Lebensbeschreibungen eines der Hinrichtung gewärtigen Verbrechers; es hätte hier also wohl ohne weiteres polizeiliche Confiskation eintreten können. Die Brochüre ist eine reine Buchhändler-Spekulation ohne allen und jeden Werth und dabei nur zu bewundern, daß die Censur jenes Gesetz nicht beachtete. — Zum Vertheidiger des Königsmörders Tschech ist der aus Köslin jüngst nach Berlin versetzte Justizkommissarius Valentin, und zum Inquirenten der Kammergerichtsrath v. Alvensleben berufen. — Aus den Verhandlungen läßt sich ein bedeutender Grad von Ueberspannung des Inkulpaten nicht verkennen. Auffallend ist auch sein abnormer Appetit. Man scheint über den zerrütteten Zustand des Verbrechers nicht mehr im Zweifel zu sein. — Der bisherige Regierungsrath und Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, Herr Mac-Lean, wird als künftiger Geheimer Staatsreferendar bezeichnet. Derselbe Staatsdiener fungirte bis vor Kurzem als Ober-Präsidialrath bei dem Ober-Präsidium der Provinz Sachsen. — Die Direktion der Anhaltschen Eisenbahn beabsichtigt, noch in diesem Jahr den Bau eines Doppelgeleises von Berlin nach Leipzig zu beginnen, und im nächsten Frühjahr schon die hiesige Residenz mit Dresden durch eine Zweigbahn von Jüterbogk nach Riesa näher zu verbinden. — Ein in seiner Kunst sehr renommirter Hofjuwelier hat gestern zum allgemeinen Erstaunen seine Zahlungen eingestellt. Der Hof bezog die zu Geschenken bestimmten Gegenstände lange Zeit von ihm, auch hatte sich derselbe außerdem einer sehr reichen Kundschaft zu erfreuen. — Unser Theaterpublikum ist hocherfreut, daß es der Königl. Intendantur gelungen ist, die im besten Andenken stehende Opernsängerin Sophie Löwe für die kommende Karnevalszeit zu einem längeren Gastrollen-Cyclus zu engagiren.

(Bresl. Ztg.)

Brückenberg den 28. Juli. Heute wurde die auf Befehl Seiner Majestät des Königs hier errichtete Norwegische Kirche eingeweiht. Obgleich ein umwölkter Himmel einzelne Regenschauer herabsendete, so sah man doch schon am frühen Morgen zahlreiche Menschengruppen auf allen Gebirgspfaden nach der Höhe eilen. Gegen 11 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin der Niederlande, und der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, von Fischbach, so wie auch Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz nebst hohem Gefolge, bei der Kirche ein und traten in der Pfarrwohnung ab. Unter Geläute der Glocken und Absingung eines Liedes setzte sich bald darauf ein Zug in folgender Ordnung in Bewegung. Vorauf die Schuljugend mit den Lehrern und dem Singchor, dann fünf geistliche Assistenten, welche die heiligen Gefäße trugen, hinter diesen der Baumeister mit den Schlüsseln der Kirche, demnächst der neue Pfarrer, geführt von dem General-Superintendenten, als Consekrator, und dem von der Königlichen Regierung deputirten Konsistorial-Rathe. Hiernächst schlossen sich Ihre Majestäten und alle Höchsten, Hohen, so wie die übrigen zur Theilnahme zugelassenen Personen, namentlich auch der Grundherr von Brückenberg, Graf Schaffgotsch, an. Den Schluß machte die Kirchengemeinde, geführt von den Ortsgerichten und Kirchenvätern. Nachdem der Umgang um die Kirche gehalten worden war, wurde vor der Hauptthür der Schlüssel von Sr. Majestät dem Consekrator übergeben, welcher die Kirche öffnete. Bei dem Einzuge in die Kirche ertönte die Orgel, und nach Absingung eines Liedes vollzog der Consekrator durch eine Rede die Einweihung, bei welcher der Kirche der Name der „Bergkirche des Erlösers zu Wang

bei Brückenberg" beigelegt wurde. Hieran schloß sich die durch den Superintendentur-Verweser der Diöcese vollzogene Installation des neuen Geistlichen Werckenthin, welcher hierauf seine Antritts-Predigt hielt. Der übrige Gottesdienst endete in gewöhnlicher Weise, worauf der Ausgang unter Vortritt Ihrer Majestäten und der Höchsten Herrschaften erfolgte. — In jeder Beziehung war es eine seltene und erhebende Feier. Die höchste Kirche des Staats wurde im Beisein seiner Höchsten Häupter eingeweiht; eine Kirche zu der die eisigen Küsten Norwegens Bestandtheile geliefert und deren Ursprung in das graueste Alterthum zurückreicht. Abgeschiedene Bergbewohner, die bisher ins entfernte Thal zur Kirche gegangen, erhielten ein nahes Gotteshaus, und in ihrem neuen Geistlichen einen würdigen Ersatz für den Verlust ihres bisherigen würdigen Seelsorgers, mit dem wesentlichen Vortheile, daß nun auch Kranken und Schwachen der geistliche Zuspruch leichter erreichbar ist.

Ganz besondere Bedeutung aber gab dieser Kirchweihe die andachtsvolle Dankbarkeit, welche Aller Herzen gegen die Vorsehung für die wunderbare Rettung des theuren Landesvaters aus kürzlich überstandener dringender Gefahr erfüllte.

Schmiedeberg den 30. Juli. Mit der von Seiten der Stadt Breslau gesandten Deputation nach Erdmannsdorf an Ihre Majestäten hatten zugleich Vortritt die Deputationen von Brieg, Schweidnitz, Grünberg und Löwenberg. Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt der höchsten Herrschaften in Erdmannsdorf sich noch bis zu Ende nächster Woche ausdehnen und zwar um von dort direkt zu einem Besuche des Kaiserlichen Hofes nach Wien sich zu begeben. In Bezug auf das abscheuliche Attentat, dürfte es von Interesse sein zu wissen, daß Se. Maj. den Deputirten selbst die Versicherung gab, daß nach Allerhöchstdenselben zugekommenen Nachrichten es beinahe mehr als wahrscheinlich sei, daß der Verbrecher an Wahnsinn leide. In heutiger Nacht wurden Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen in Erdmannsdorf erwartet, wogegen Ihre K. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande morgen nach dem Haag abreisen wird.

Ausland.

Deutschland.

Weimar. — Unser Großherzogliches Fürstenhaus und Alles ist in der freudigsten Aufregung, denn heute, den 31. Juli, Nachts 11 Uhr, ward unsere Frau Erbgroßherzogin von einem Prinzen glücklich entbunden. Heller Jubel geht durch alle Straßen und das Residenzschloß ist stets von der jubelnden Menge umgeben, deren Freude sich in mancherlei Weise Luft macht und in das Geläute aller Glocken einstimmmt. Die hohe Wöchnerin und der junge Prinz erfreuen sich des besten Wohlseins und lassen uns hoffen, daß unsere Wünsche für das fernere Gedeihen derselben in Erfüllung gehen.

Oesterreich.

Von der Böhmischen Gränze den 25. Juli. (A. Z.) Die Gerüchte von Arbeiter-Unruhen in Leippa haben sich nicht bestätigt. Dagegen ist in den letzten Tagen daselbst ein Hauptmann der Oesterreichischen Armee auf offener Straße auf das gröblichste beschimpft und zuletzt thätlich angegriffen worden. Da er, so unvermuthet angefallen, von seinem Degen keinen Gebrauch machen konnte, so schoß er einen der Angreifenden mit einem Pistol nieder, womit dieser Auftritt, da inzwischen auch die Behörden einschritten, endigte; es herrscht hier in Folge dieses Vorfalls große Aufregung. Der Getroffene lebt noch.

Die Regierung hat auf das Gesuch der Böhmischen Fabrik-Arbeiter, worin sie um die Abschaffung der Perrotinen bitten, abschlägig beschieden.

Frankreich.

Paris den 29. Juli. Die Börse blieb heute geschlossen. Mehrere Blätter sind nicht erschienen oder zeigen an, daß sie morgen feiern werden. Gestern fand die Vertheilung von Unterstützungen an Hausarme statt. Die Julisäule war sehr besucht; die Wächter hatten viel zu thun, die vielen Blumenkränze, welche von eifrigen Patrioten dargereicht wurden, gehörig anzubringen. Alles ging in bester Ordnung ab. Heute soll sich das Volk in öffentlichen Belustigungen der Erinnerung an die Julitage von 1830 freuen.

Es fehlt nicht an Gerüchten über den Stand der Dinge in Marokko: die Regierung soll ungünstige Nachrichten erhalten haben; es scheint sich immer deutlicher herauszustellen, daß Abd el Kader damit umgeht, den Sultan Abderrahman zu entthronen und den „heiligen Krieg" für eigne Rechnung zu führen.

Die Kammern sollen, wie man hört, am 5ten August geschlossen werden.

Es wird erzählt, die Regierung habe Depeschen vom Admiral Dupetit-Thouars erhalten; der Vielbesprochene soll bereits geantwortet haben auf die Eröffnung, daß seine Schritte nicht genehmigt worden seien; dem Vernehmen nach wünscht er, die Regierung möge ihm bald einen Nachfolger geben.

Herr Baron Salomon von Rothschild ist hier angekommen; die geldmächtigen Gebrüder sollen dem Finanzminister Vorschläge zur Uebernahme des Anlehn von 300 Mill. Fr. gemacht haben.

Der Herzog von Nemours ist gestern vom Lager bei St. Omer wieder in Neuilly angelangt. Für

die Reise des Königs nach England werden in der Marine schon Vorbereitungen getroffen.

Wie alljährlich sind auch dieses Jahr für die Julitage von der Regierung die gewöhnlichen militairischen Vorsichtsmaßregeln getroffen, ein großer Theil der Garnison von Paris, so wie der in dem Weichbilde stehenden Truppen, ist konsignirt, um auf alle mögliche Fälle bereit zu sein, auch sind die vorzüglichsten Wachtposten verstärkt worden.

Gestern früh bei dem Trauer-Gottesdienst, der, wie in allen übrigen Kirchen der Hauptstadt, auch in der Kirche St. François, Rue d'Orleans im Marais, stattfand, ereignete sich folgender Vorfall, der nicht verfehlte, eine gewisse Sensation zu machen. Das erste Bataillon der 7ten Legion der National-Garde war auf offiziellem Wege zusammenberufen worden, um dem Gottesdienst dort beizuwohnen. Beim Eintritt fiel es den National-Gardisten auf, daß zwar ein Katafalk errichtet, die Wände der Kirche aber nicht, wie sonst immer bei dergleichen Anlässen, schwarz ausgeschlagen waren; noch größere Sensation aber machte es, als die Geistlichkeit nach Beendigung des Traueramtes und Absingung des Ite missa est in die Sakristei zurückkehrte, ohne vorher die nach katholischem Ritus übliche Absolution über das Trauer-Gerüst ausgesprochen zu haben. Die National-Gardisten, über die Weglassung gerade dieses bezeichnendsten Theils der Trauer-Ceremonie betroffen, sammelten sich nun vor der Kirchenthür im Hofe, die Masse schaarte sich um sie, und Aeußerungen der Unzufriedenheit über das Verfahren der Geistlichen wurden laut. Die Offiziere des Bataillons begaben sich auf einen gemeinsam mit der ganzen Mannschaft gefaßten Beschluß zu dem Pfarrer und verlangten Aufklärung; dieser antwortete, der Umzug um den Katafalk sei wegen der Besorgnisse unterblieben, er möge bei der Ueberfüllung der kleinen Kirche Unordnung veranlassen, im Uebrigen sei es im vorigen Jahre gerade so gehalten worden. Dem Letzteren widersprachen die National-Gardisten und bestanden darauf, daß der Pfarrer auch noch den weggelassenen Theil der Trauer-Ceremonie abhalten solle, wozu er sich endlich verstand und durch Kirchendiener die anderen Geistlichen wieder herbeiholen ließ. Die National-Garde stellte sich nun wieder im Kreise um den Katafalk auf, und die Ceremonie der Absolution fand in feierlicher Weise statt, ohne daß eine weitere Störung erfolgte. In Folge der Haltung, welche der Klerus neuerlich angenommen hat, ist das Mißtrauen einmal gegen ihn rege und giebt sich bei jedem Anlasse zu erkennen.

Paris den 30. Juli. Gestern hat der König in Person (im Saal der Marschälle) die Preise ausgetheilt, welche den Industriellen, die an der Ausstellung von 1844 Theil genommen haben, zuerkannt worden sind. Diese Preisvertheilung dauerte fünf Stunden; die Namen der Industriellen, die Preise erhalten haben (nämlich Medaillen in Gold, Silber und Bronze), füllten sechs Foliospalten des Débats. Außerdem wurden noch 31 Industrielle decorirt, d. h. zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. Nach der Preisvertheilung war Diner von 200 Couverts in der großen Louvregallerie, wozu die Decorirten und die mit goldnen Medaillen belohnten Industriellen geladen waren. Nach dem Diner kam ein Konzert und nach diesem ein Feuerwerk im Tuileriengarten.

Bei der Illumination und dem Feuerwerk in den elysäischen Feldern (zur Feier der Julitage) ist gestern Abend ein beklagenswerthes Unglück vorgefallen. Durch den allzugroßen Zusammenfluß der Schaulustigen entstand ein solches Gedränge, daß ein junges Mädchen von 12 Jahren erdrückt wurde und zehn Personen ohne Besinnung weggebracht werden mußten; man hat alle Mittel angewendet, diese Halberstickten wieder in's Leben zurückzurufen und es ist auch mit den meisten gelungen; heute früh hieß es, man zweifle noch an der Herstellung zweier Damen.

Aus Afrika hat man nichts Neues. — Die Madrider Notirung vom 24. Juli war: 3pCt. $25\frac{5}{8}$ — in 5pCt. wurde gar nicht gemacht. — Die zwei Minister der Justiz und der Finanzen waren in 52 Stunden von Madrid nach Barcelona gekommen.

(Allg. Preuß. Ztg.) Ich theile Ihnen nachstehend zwei Schreiben aus Gibraltar mit, das eine vom 10ten, das andere vom 13. Juli, welche über den jetzigen Stand der Streitfrage Frankreichs mit Marokko interessante Aufschlüsse geben. Das vom 10ten Juli lautet:

„Die Französisch-Marokkanische Frage hat sich in wenigen Tagen so verwickelt, daß es jetzt sehr problematisch geworden ist, ob sie noch auf gütlichem Wege ihre Lösung erhalten kann. Der Britische General-Konsul Herr Hay ist nach Marokko abgegangen; wenn seine Reise nicht eine gänzliche Aenderung in der Politik der dortigen Regierung hervorbringt, so ist der Krieg unvermeidlich. Dadurch, daß der Kaiser den heiligen Krieg predigen ließ, ist der Fanatismus des Volks jetzt auf einen solchen Grad der Erhitzung gestiegen, daß zu zweifeln ist, ob dieser Fürst es in seiner Macht haben wird, Frieden zu schließen und seine Unterthanen im Zaume zu halten, ohne Leben und Krone zugleich aufs Spiel zu setzen. Das ist die Meinung aller derer, die Marokko kennen. Alle glauben, daß der Kaiser persönlich nun sehr ungern zum Kriege sich entschließen wird. Die Bevölkerungen der Städte und der Seeküste sind von denselben Gesinnungen beseelt. Aber die Bewohner des platten Landes (die Araber),

welche bei einem Zustande der Unordnung und Verwirrung nur zu gewinnen haben, da sie dann keine Auflagen bezahlen, und, da sie alle mit Waffen versehen sind, ungestraft die Mauren der Städte berauben und gegen die schwachen Stämme Razzias ausführen können, diese wollen den Krieg, und da sie die Ueberzahl für sich haben, der Kaiser aber seinerseits von blinden Fanatikern umgeben ist, so ist es sehr zweifelhaft, ob der Fanatismus nicht die Oberhand davontragen und der Kaiser am Ende wohl oder übel Spanien und Frankreich offen den Krieg erklären wird. Die gestern Abends aus Tanger eingelaufenen Berichte sagen, daß, wenn Herr Hay nicht ein Wunder der Politik vollbringt, die Feindseligkeiten, trotz vielleicht augenblicklicher scheinbarer Nachgiebigkeit von Seiten des Kaisers, binnen kurzem heftiger als je ausbrechen werden. Man spricht bereits von einem vierten Angriffe der Marokkaner auf die Franzosen, was eben nicht für die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Lösung spricht. In den verschiedenen Bewegungen der Marokkaner mit dem Marschall Bugeaud an den Ufern der Tafna, waren die Verluste jener weit größer, als die Französischen Bülletins angeben. Die ersten Familien von Fez sind in Trauer, da die Mehrzahl derer, die bei dem Angriffe von Uschda gefallen sind, von Fez und Mequinez waren. Der Verlust war sehr bedeutend, wenn er auch nicht, wie Einige wohl mit Uebertreibung angeben, mehrere Tausende betrug. Beinahe alle Verwundete sind gestorben, weil es an Wundärzten fehlt. Fäulniß trat zu den Wunden und entwickelte sich bei der starken Hitze mit reißender Schnelligkeit, so daß es fast aufs Gleiche hinauslief, sogleich im Kampfe getödtet oder blos verwundet zu werden, denn die Marokkaner haben weder Chirurgen, noch Aerzte, noch Arzneien für die Kranken. Diese Kämpfe haben den Fanatismus des Pöbels nur noch mehr erhitzt, und er brennt jetzt von Durst nach Rache. Die Kabylen haben in Masse die Waffen ergriffen. Zu Tanger hat man die Regierungs-Magazine mit Gewalt aufgesprengt und 300 Fässer Pulver daraus weggenommen, welche das Volk unter die Mejeclins (die Tapferen) vertheilt hat, die zur Verstärkung der Stämme von Uschda abgegangen sind. Ich habe gestern Abends Briefe aus Masagan und Casadianca mit dem Datum vom 3ten d. empfangen. Es herrschte dort ziemliche Ruhe, man glaubte, die Reise des Herrn Hay werde eine Aenderung in der Politik des Sultans hervorbringen, so daß eine friedliche Verständigung erzielt werden könnte. Aber man wußte dort noch nichts von dem neuen Angriffe der Marokkaner am 3. Juli, welcher auch den wärmsten Anhängern des Friedens ihre letzte Hoffnung genommen hat. Es scheint in der That gewiß, daß das erste Gefecht auf Befehl der Regierung stattgefunden hat und keinesweges blos durch den Sherif Muley Mimun herbeigeführt war, wie man anfangs geglaubt hatte. Auf die Nachricht von diesem Angriff hat man zu Fez und Marokko Freudenfeste veranstaltet, obgleich das Resultat zum Nachtheil der Mauren ausgefallen war. Dadurch wurde die fanatische Wuth der Bevölkerung noch verdoppelt und die Französisch-Marokkanische Frage noch mehr verwikkelt. Alle diejenigen, welche Verwandte oder Freunde zu Marokko haben, sind für dieselben sehr besorgt. Man hofft indeß, der Kaiser werde Maßregeln treffen für ihre Sicherheit und so neuen Verwicklungen seiner Streithändel mit Europa vorbeugen. Aber wie geneigt auch die Regierung sein mag, die Europäer zu schützen, wer vermag sie gegen den bösen Willen irgend eines fanatischen Arabers zu vertheidigen? Es ist einer Maurischen Regierung sehr schwer, sich Respekt zu verschaffen, wenn sie einmal sich hat verleiten lassen, dergleichen Wilde aufzuhetzen."

Das Schreiben vom 13. Juli giebt folgende genauere Zusammenstellung der Kriegsschiffe der verschiedenen Seemächte, die sich damals zu Gibraltar oder an den Küsten von Marokko befanden:

Englische: Die Fregatte „Warspite", das Dampfschiff „Vesuvius", das abgegangen war, um den Britischen General-Konsul bei seiner Rückkehr von Marokko zu holen. Zu Tanger sollten sich das Linienschiff „Standart", das Dampfschiff „Firefly" und eine Fregatte befinden, zu denen nun noch der Admiral Owen mit dem „Formidable" und andere Kriegsschiffe aus England gekommen sind.

Holländische: Die Fregatte „Rhyn", unter dem Befehle Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich der Niederlande; die Fregatte „Jason", Capitain Ramseven; die Brigg „Snelheid", Capitain Gey; die Sloop „Dolfin" zu Tanger.

Sardinische: Die Korvette „Aurora" zu Tanger, zu Befehlen des Konsuls; die Korvette „Aquila", Capitain Danrare.

Französische: Die Dampfschiffe „Pluton", „Veloce", „Gassendi", „Asmodee", „Rubis" zu Tanger; der „Gregeois" zu Mogador (wie man glaubte, der indeß wieder Courierfahrten nach Toulon und zur Flotte zurück gemacht hat); dann der „Phare", welcher die Verbindung zwischen der Flotte und Oran unterhält. Zu Algesiras (zuletzt zu Cadix) die Linienschiffe „Suffren", „Jemappes", „Triton" und die Fregatte „Belle-Poule". Die Brigg „Cassard" war in Station vor Tanger.

Die Spanischen Kriegsschiffe in jenen Gewässern sind nicht genannt.

Spanien.

Madrid den 22. Juli. Es scheint, daß die Reise der zwei Minister nach Barcelona keinen an-

deren Zweck hat, als der Königin Mutter zu ihrem Geburtstag zu gratuliren. (Marie Christine ist geboren am 27. April; es ist aber der Namenstag gemeint, denn der 24. Juli heißt Christine; das Namensfest der Königin-Mutter wurde am 24. Juli auch zu Paris im Botschaftshotel feierlich begangen; unter den Personen die sich dabei einfanden, war auch der 86jährige Friedensfürst oder Principe de la Paz)

Madrid den 23. Juli. Nach den neuesten Mittheilungen aus Barcelona erzählt man sich von einem dort aufkommenden Reactions- und Rache-System. Die Hinrichtungen zu Saragossa sollen nur ein Vorspiel gewesen sein. Inglada, Intendant der Provinz Toledo, unter dem Ministerium Gonzalez Bravo zu dieser Stelle erhoben, ist abgesetzt, und verhaftet worden als Mitschuldiger an der Ermordung des Generals Quesada, (am 15. August 1836, dem dritten Tage nach der Insurrection von La Granja!). Andere Personen, in derselben Sache compromittirt, sind eingezogen worden und es wird versichert, es sollten unverzüglich Maßregeln getroffen werden, den Manen der Generale Mendez Vigo, Donadio und Canterac blutige Todtenopfer zu bringen.

Madrid den 24. Juli. Was jeder unbefangene Beobachter voraussehen konnte, ist erfolgt. Die Spaltung, an welcher das Ministerium Narvaez seit seinem Ursprunge leidet, hat durch die Reise der vier Minister nach Barcelona nicht ausgeglichen werden können. Sie erscheint vielmehr jetzt als so unheilbar, daß man behaupten darf, Spanien befinde sich gegenwärtig ohne Regierung.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Juli. Ihre Majestät die Königin erfreut sich noch immer eines ausgezeichneten Wohlseins.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wurde gestern und heute hier erwartet. Die Admiralität hatte ein Dampfschiff nach Antwerpen zur Disposition des hohen Gastes abgesandt und Herr von Thile, Sekretair bei der Preußischen Legation, ist bereits vor einigen Tagen nach Deutschland abgereist, um, wie man glaubte, Se. Königl. Hoheit nach London zu begleiten. Der Prinz beabsichtigt, wie es heißt, eine Reise nach Schottland.

Die Verhandlungen des Parlaments vom gestrigen Tage sind bis auf eine Diskussion im Unterhause über die Bill der Regierung in Bezug auf milde Stiftungen in Irland von geringem Interesse.

Die über New-York eingegangenen Berichte aus Mexiko reichen bis zum 20. Juni. Santana hatte die Präsidentur übernommen, Canalizo war zum Befehlshaber des nach Texas bestimmten Heeres ernannt worden. Der Kongreß hatte indeß die von Santana zu den Operationen gegen Texas verlangten 4 Millionen Dollars und 30,000 Mann Truppen verweigert und ihm nur 1 Million Dollars (vorausgesetzt, daß sie nicht im Auslande angeliehen werden), so wie das Aufgebot der National-Miliz zum Ersatz der nach Texas beorderten Truppen bewilligt. Ein von Santana publizirter Brief an den Minister des Innern enthält eine abermalige Erklärung, nicht in die Abtretung von Texas willigen zu wollen; auch hatte Mexiko den Mai-Termin der den Vereinigten Staaten zu zahlenden Entschädigung im Betrag von 140,000 Dollars ohne Zahlung zu leisten vorübergehen lassen.

Rußland und Polen.

Warschau den 29. Juli. Wir haben leider heute das große Unglück zu berichten, von welchem das Weichselthal, so wie auch noch andere Flußgebiete unseres Landes, ja selbst die der kleinsten Ströme betroffen wurden. — Am vergangenen Montag und Dienstag trafen Estafetten von Krakau und Zawistock mit der Botschaft eines höchst besorglichen schnellen Steigens der Weichsel hier ein, welche die Regierung sogleich bekannt machte und zugleich die Bewohner der Weichsel-Ufer dringend aufforderte, auf's Schleunigste Vorsichts- und Sicherheits-Maßregeln zu ergreifen. Schnell folgten die Fluthen der Nachricht und am Morgen des Donnerstags hatten sie bereits eine Höhe von 13 Fuß 5 Zoll über 0 erreicht. So stiegen sie von Stunde zu Stunde höher, bis sie gegen Sonnabend Mittag die schreckliche Höhe von 22 Fuß 9 Zoll erreichten, eine Höhe, wie man sie hier, in diesem Jahrhundert, bei den größten Ueberschwemmungen nicht gesehen hat. An einigen Stellen hat der Strom eine Breite erreicht, deren Grenze das Auge nicht entdecken kann. Der Schaden, welchen eine solche beispiellose Ueberschwemmung, so kurz vor der Erndtezeit anrichtet, ist schrecklich, und das Unglück beinahe grenzenlos. Man sieht auf dem entfesselten Strome fortwährend große Massen Holz und Heu, Meubles, alle Arten von Geräthschaften, Trümmer von Häusern, ganz abgerissene Strecken Gartenland mit Fruchtbäumen darauf und vieles andere schwimmen. Zwei Drittheile unserer Schiffsbrücke sind fortgerissen und mehreren Häusern an der Weichsel drohet der Einsturz. Noch läßt sich das ganze Unglück gar nicht übersehen. Von vielen Orten weiß man indessen schon, daß sie ihre ganze Erndte verloren haben. Viehkrankheiten und Viehsterben werden bei dem verdorbenen Futter und den durchnäßten Stellen nicht ausbleiben. Seit vorgestern fällt das Wasser langsam, da aber der Himmel fortdauernd mit Regen droht und ihn auch fallen läßt, so schwebt man in beständiger Furcht, daß wieder anhaltende starke Regen eintreten und die Fluth neuerdings nicht nur steigen, sondern auch noch höher gehen könne. Die Regierung hat die kräftig-

sten Maßregeln ergriffen, um für die dringendste Noth Abhülfe zu gewähren, und den aus ihren Wohnungen Vertriebenen Unterkommen, und den davon Abgeschnittenen Nahrungsmittel zu verschaffen. Es ist ein Unterstützungs-Comité gebildet, welches die größte Thätigkeit zeigt. Der Fürst-Statthalter hat ihm sogleich 3000 Fl. zugesandt und es übernommen, täglich 100 Personen speisen zu lassen. Ein einstweiliges Hospital ist für die Kranken eingerichtet worden. — Aus dem Lande erhält man Nachrichten von den Verheerungen, welche fast nur Bäche überall angerichtet haben. Bei Stanislow riß die Bsurra Dämme, Mühlen und alles was ihr im Wege stand, weg und richtete außerordentlichen Schaden an. — Da Warschau seine stärksten Zufuhren auf der Weichsel und jenseits dieser her erhält, diese aber jetzt, so wie die ganze Schifffahrt aufhörten, so haben wir Mangel an Lebensmitteln und Theuerung. — Der furchtbare Regen, dessen wir in unserem letzten Bericht gedachten, hat viel Getreide gelegt, und man will den Roggen bereitts stark beschädigt wissen, daher er auch im Preise schnell gestiegen ist.

(Bresl. Ztg.)

Theater zu Posen.

Donnerstag den 8. August zum Benefiz des Hrn. Keller, zum Erstenmale: Das Schloß Rouquerolles, oder: Die Memoiren des Satans; Lustspiel in 3 Aufzügen von L. V. G.

Bekanntmachung.

Im ablaufenden Monate Juli c. haben von den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit und für denselben Preis die größten Backwaaren geliefert: A) Semmeln: 1) Byk, Teichgasse No. 5., 2) Pössel, St. Martin No. 35., 3) Hirse, Wallischei No. 90. — B) Feines Roggenbrod: 1) Walczakiewicz, Schrodka Nro. 37., 2) Andrzejewski, Ostrowek No. 11., 3) Ehrlich, St. Adalbert No. 34., 4) Pade, St. Martin Nro. 3. — C. Mittelbrod: 1) Dlusiewicz, Schrodka No. 65., 2) Walczakiewicz, Schrodka No. 37., 3) Andrzejewski, Ostrowek No. 11., 4) Nowacki, kl. Gerberstr. No. 19. — D. Schwarzbrod: 1) Pade, St. Martin No. 3., 2) Müller, St. Martin No. 64., 3) Preißler, Bäckerstraße No. 21., 4) Kurczewski, St. Adalbert No. 14.

Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen vorgefunden: A) Semmeln: 1) Kretschmer, Halbdorf Nro. 15., 2) Balde, Fischerei Nro. 17., 3) Langner, Fischerei No 21., 4) Fr. Wilh. Rentsch, kl. Gerberstr. Nro. 17., 5) Dorn, Wallischei No. 56. — B) Feines Roggenbrod: 1) Florkowski, Wallischei No. 70., 2) Mlynkiewicz, Schrodka Nro. 64., 3) Grabowski, St. Martin Nro. 79., 4) Schneider, St. Adalbert No. 6., 5) Mlynkiewicz, St. Adalbert No. 33. — C. Mittelbrod: 1) Bibrowicz, Schrodka No. 70., 2) Deregowski, Schrodka No. 36., 3) Florkowski, Zawade No. 99., 4) Grabowski, Schrodka No. 41. — D. Schwarzbrod: 1) Wotschke, Markt Nro. 9., 2) Neumann, Schlosserstraße No. 6., 3) Feiler, Judenstraße No. 3., 4) Mlynkiewicz, St. Adalbert Nro. 33., 5) Bzdregowski, Zawade No. 107.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Posen, den 30. Juli 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 24sten Mai 1843 verstorbenen Gutsbesitzers Marcell von Roznowski aus Ostrowo, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 12ten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius v. Grabowski im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen, den 27. April 1844.

Königliches Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 16. März 1844 zu Posen verstorbenen Gutsbesitzers Joseph von Sierakowski wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgenden Theil I. Titel 17. des Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Posen, den 3. Juli 1844.

Königliches Ober-Landesgericht. II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Posen, den 23sten Juli 1844.

Der zum Nachlaß der Ziegelmeister Johann Zehagenschen Eheleute gehörige Oderkahn, welcher die polizeiliche Bezeichnung No. 820. und das Steuer-Roll-Zeichen VI. No. 35. führt, und der zu demselben gehörige Handkahn, ersterer abgeschätzt auf 250 Rthlr., letzterer abgeschätzt auf 3 Rthlr., soll

am 25sten September d. J. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. August 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101⅔	101⅙
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	89¾
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	100½	100
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	101	100½
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101¼	100¾
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104½	104
dito dito dito . .	3½	99¾	—
Ostpreussische dito . .	3½	—	102
Pommersche dito . .	3½	101½	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	101½	—
Schlesische dito . .	3½	—	100¼
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	165	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103¾	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	191½	190½
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	104¼	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	156½	155½
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103¾	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	91½	90½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	98¾
Rhein. Eisenbahn	5	78½	77½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98¼	—
dto. vom Staat garant.	3½	—	96¾
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	146	145
dito. dito. Prior. Oblig.	4	103½	103
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	—	114½
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	108
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	120½	119½
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	115½	—
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	108½	107½
dito. dito. Prior. Oblig. .	4	103¼	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	4	131½	130½